

Alle guten Worte dieser Welt stehen in Büchern

Die neue Stadtbibliothek im *Cité*-Gebäude

Gut Ding will Weile haben. Seit das letzte Kino im Stadtzentrum, das alteingesessene Ciné *Cité*, geschlossen wurde, sind bereits viele Jahre vergangen. Der Käufer des Immobels, die Stadt Luxemburg, hat den kompletten Umbau keineswegs überstürzt, sondern ist samt dem zuständigen Architekten mit viel Sachverstand und Phantasie an ein Projekt herangegangen, das bei der Eröffnungsfeier am 25. September 2008 nur Lob einheimste. Und das zu Recht: Unsere Hauptstadt verfügt seit diesem Datum über eine neue Stadtbibliothek samt Mediathek, die weit und breit ihresgleichen sucht. Dass sie auch bei Groß und Klein gut ankommt, das bezeugen die Besucherzahlen und Einschreibungen der letzten Monate. Ein weiter Weg seit ihren bescheidenen Anfängen am 20. Dezember 1967 an der Place du Théâtre.





*Lesen soll man nur dann, wenn die Quelle
der eigenen Gedanken stockt, was auch beim
besten Kopfe oft genug der Fall sein wird.*

Arthur Schopenhauer
Parerga und Paralipomena



Wer der funkelneuen Bibliothek in der *Lantergässer* einen Besuch abstattet, hat dank der riesigen Fensterfront bereits von außen einen Einblick in die architektonisch überaus gelungenen Räumlichkeiten. Der erste Eindruck ist der, dass man sich hier auf Anhieb wohlfühlt. Denn das ganze bauliche Konzept vermittelt eine klare und vor allem luftige Linie.

Gleich im Erdgeschoss kann man an insgesamt zwölf Computern bis zu einer Stunde kostenlos im Internet surfen, ein Angebot, das auch von zahlreichen in- und ausländischen Besuchern ausgiebig genutzt wird.

An einem langen Tresen antwortet freundliches und kompetentes Personal auf

sämtliche Fragen der Benutzer, und hier kann man sich auch kostenlos als Bibliotheksbenutzer einschreiben. Zudem gibt es hier einen freundlichen Leseraum, in dem man – mit Blick durch eine Glasfront auf einen mit einer Wasserfläche harmonisierten Innenhof – in rund achtzig verschiedenen in- und ausländischen Zeitungen und Illustrierten schmökern kann. Die Luxemburger Tages- und Wochenpresse ist hier genau so vertreten wie international renommierte Nachrichtenmagazine (*Focus*, *Der Spiegel*, *Le Nouvel Observateur* u.v.a.), Tageszeitungen von Rang (so etwa *Le Monde*, *FAZ*, *Le Soir*) und selbstverständlich auch zahlreiche Fachzeitschriften zu vielerlei Themen (Wissenschaft, Technik, Hobby usw.).

Im ersten Untergeschoss befindet sich die Kinderbuchabteilung (siehe hierzu auch unseren Beitrag von Martine Reuter auf S. 10) und natürlich auch eine gemütliche Schmökerecke für die kleinen Leseratten.

Auf derselben Ebene stehen auch die Regale mit deutsch- und französischsprachiger Literatur. Die Bücher sind alphabetisch geordnet, doch jeder Besucher kann auch auf ein Computersuchprogramm zurückgreifen, um schnell herauszufinden, ob das von ihm gewünschte Buch vorrätig ist. Und sollte ein Werk nicht zu finden sein, so kann man auch einen Antrag an die Bibliotheksleitung stellen, die dann dessen Anschaffung möglicherweise in Erwägung zieht.

Im zweiten Untergeschoss, das genau wie das erste nicht nur über die Treppe, sondern auch mit einem behindertengerechten Lift zugänglich ist, beherbergt englischsprachige Literatur, die Luxemburgensia- und Sachbuchabteilungen sowie die Mediathek mit rund 1000 DVDs und etwa 500 Hörbüchern, die natürlich auch ausgeliehen werden. Und auf dieser Ebene gibt es auch einen Arbeitsaal mit Anschlussmöglichkeiten für Laptops, der vor allem von Schülern und Studenten genutzt wird.

Die Bibliothek stellt ihren Besuchern im Augenblick insgesamt 73 000 Bücher in den vier Sprachen Deutsch, Französisch, Englisch und Luxemburgisch zur Verfügung. Der Großteil davon ist natürlich Belletristik, aber auch Biografien, Sach- und Fachbücher sind reichlich vertreten.



Der Umzug
im September 2008



imedia

Kostenloses Angebot und besucherfreundliche Öffnungszeiten

Und das Allerschönste: All diese Dienstleistungen sind vollkommen gratis. Wer sich einmal als Leserin oder Leser eingeschrieben hat, kann fortan jeweils vier Bücher, zwei DVDs und zwei Hörbücher ausleihen. Hörbücher und Bücher müssen nach einem Monat zurückgebracht werden – außer man verlängert bis zu einem Monat –, DVDs nach einer Woche. Wer allerdings diese Fristen nicht einhält, wird äußerst moderat zur Kasse gebeten: Ein erster *Rappel* etwa kostet den Benutzer ganze zwei Euro. Die neuen Öffnungszeiten in der Cité-Bibliothek sind überaus benutzerfreundlich: Von dienstags bis freitags ist durchgehend von 10.00 bis 19.00 Uhr geöffnet, und samstags stehen die Räumlichkeiten den Besuchern bis 10.00 bis 18.00 Uhr zur Verfügung. Montags hingegen bleibt die Stadtbibliothek für das Publikum geschlossen.

Internetadressen:

www.vdl.lu/bibliotheque

www.bibnet.lu

(réseau des bibliothèques luxembourgeoises)



Gemeinderat Ben Fayot
und Mitarbeiterin Lotty Glodt
bei der Eröffnung
der Stadtbibliothek
am 20. Dezember 1967

Eine „Stadtbücherei Luxemburg“ hatte es erstmals unter der Nazibesatzung gegeben, doch sie bestand fast ausschließlich aus propagandistischer Literatur, wie z.B. „Juden erobern England“, „Mit finnischen Jägern“, „Japanische Skizzen“ usw.

Die Anfänge am Theaterplatz

Im Sitzungsbericht des Schöffenrates vom 30. September 1963 wird der Gemeindegesekretär autorisiert, den Nationalbibliotheksdirektor wegen einer Übernahme der Belletristik- und anderen Literatursammlungen der BNL zu kontaktieren, da diese sich ganz den Wissenschaften widmen will. Am 15. Oktober 1964 beschließt der Schöffenrat die Schaffung einer Lesekommission, bestehend aus Professoren, Lehrern, Schulinspektoren usw., die zuständig für die Auswahl der Bücher sein soll. Und am 23. Oktober 1967 informiert Schöffe Léon Bollendorff in einer Stadtratssitzung: „Die Nationalbibliothek leiht keine Unterhaltungslektüre mehr aus. Das ist einer der Gründe, warum die Stadt eine eigene Bibliothek einrichten will, welche hauptsächlich Unterhaltungsliteratur enthält. Es handelt sich um eine Leihbibliothek mit Lesesaal. Wir schaffen allerdings keine Kin-



Mitarbeiter der
Stadtbibliothek, v.l.n.r.:
Tun Mainz, Toiny Schweich,
Tamara Martin, Alain Koch,
Carole Hansen,
Préposée Maggy Schlungs,
Joë Besch,
Préposée adj. Marthy Bracke,
Marianne Lucas, Debbie Storn
(auf dem Bild fehlen
Colette Cigrang und
Steve Marin)

Vergrößerung der Stadtbibliothek (10. November 1989)
v.l.n.r.: Schöffe Léon Bollendorff, Liliane Welter,
Begründerin der Bibliothek, Marthy Bracke
und Bürgermeisterin Lydie Polfer

Etwas Geschichte

Eigentlich verfügt die Hauptstadt über eine noch relativ junge *Bibliothèque municipale*, da eine solche Funktion in gewisser Weise lange Zeit von der Nationalbibliothek gewährleistet wurde. Das Verdienst der 1968 mit einem „Startkapital“ von 5000 Büchern – hauptsächlich aus den Beständen der Nationalbibliothek – an der Place du Théâtre eröffneten Stadtbibliothek ist es aber, die erste öffentliche Bibliothek im Land gewesen zu sein, die ihren Lesern von Anfang an sämtliche Bücher als Freihandbestand anbot, was im Gegensatz zu den im Lande existierenden Schalterbibliotheken seinerzeit eine echte Revolution darstellte.

Anfangs des zwanzigsten Jahrhunderts waren manche Schulbibliotheken, besonders in dicht besiedelten Gebieten wie Luxemburg-Stadt mit ihren später eingemeindeten Ortschaften Hollerich, Rollingergrund usw., so gut von der Bevölkerung genutzt worden, dass sie die übergeordnete Bezeichnung „Volksbibliothek“ erhielten. Lage und Öffnungszeiten der Bibliotheken waren aber meistens immer noch schulabhängig.





1979 belief sich das jährliche Budget auf 500000 Franken. 5000 Leser waren eingeschrieben. 1987 wurde im Untergeschoss der Fondation Pescatore eine Zweigstelle eingerichtet, und 1988 erhielten in enger Zusammenarbeit mit dem *Service Senior* der Stadt Luxemburg lesefreudige ältere Menschen die Möglichkeit, ihre Bücher in der Stadtbibliothek telefonisch zu bestellen. Die Neuanschaffungslisten und die gewünschten Bücher werden ihnen nach Hause zugestellt. Das Projekt war ein großer Erfolg.

1989 erhielt die Kinder- und Jugendabteilung durch Vergrößerungsarbeiten eine eigene räumlich abgetrennte und speziell konzipierte Sektion in der Bibliothek. 1991 betrug der Buchbestand 40000 Bände, und 1995 waren es deren bereits 48000.

Der Bestand wuchs ständig, und die Stärke der Stadtbibliothek lag vor allem in der Kinder- und Jugendliteratur, da diese Lesergruppe in der Nationalbibliothek eher zu kurz kam.

1998 belief sich das Budget für Neuanschaffungen auf 2000000 Franken und war damit das höchste Stadtbibliotheks-

derliteratur an, da den Kindern die Schulbibliotheken zur Verfügung stehen.“

Die offizielle Eröffnung der Stadtbibliothek fand am 20. Dezember 1967 in ihren neuen Räumlichkeiten am Theaterplatz statt (Besitz der *Pères Rédemptoristes*, heute ist die *Garderie municipale* dort untergebracht). Durch Einzelspenden und die Übernahme des Unterhaltungsbestandes der Nationalbibliothek konnte sie etwa 5000 Bände bei ihrer Eröffnung präsentieren. Allerdings war die Bibliothek am Anfang nur Benutzern ab achtzehn, später ab fünfzehn Jahren vorbehalten. 1972 zählte sie immerhin bereits 12500 Bände. Ihr Budget betrug damals 450000 Franken, und es gab auch endlich eine Kinderbuchabteilung.

Umzug ins Centre Emile Hamilius

Im Dezember 1978 zog die Stadtbibliothek mit einem Bestand von 23000 Bänden – darunter 7000 Kinder- und Jugendbücher – in die erste Etage des neu eröffneten Centre Emile Hamilius um, wo sie fast dreißig Jahre zu Hause war. Die Lage der Bibliothek war also äußerst zentral und die Erreichbarkeit durch öffentliche Verkehrsmittel, insbesondere per Bus, exzellent. Ungefähr 500 Quadratmeter Fläche (später 600 m²), waren öffentlich zugänglich.



budget des Landes. Zu diesem Zeitpunkt waren rund 12 000 Leser eingeschrieben, davon etwa 50 Prozent Ausländer. Sporadisch werden bereits Ausstellungen organisiert, ebenso Kindervorlesungen (Märchenstunden). In den neunziger Jahren zieht die Informatik in die Stadtbibliothek ein, die Katalogisierung und der Verleih werden digitalisiert, und ab dem Jahre 2004 liegen erstmals auch Zeitungen und Magazine aus.

Glücksfall Cité

Als bekannt wurde, dass die Gemeinde den Abriss des *Centre Hamilius* plant, um diesen zentral gelegenen Stadtteil samt Busbahnhof urbanistisch zu erneuern, war es natürlich klar, dass auch die Stadtbibliothek umziehen müsste. Der Ankauf des alten *Ciné Cité* durch die Stadtverwaltung war also ein wahrer Glücksfall. Das architektonisch komplett neustrukturierte Gebäude hat der Bibliothek am vergangenen 25. September nicht nur ein neues Zuhause geboten, sondern es hat ihren kulturellen Stellenwert, die Arbeitsbedingungen für



Zeitschriftenraum



Ausleihe und Information

das Personal und vor allem den Anreiz für die Besucher enorm erhöht.

Innenarchitektonisch bieten sich ganz neue Animationsmöglichkeiten, und die hochmoderne Digitalisierung erlaubt den bis heute eingetragenen über 11 000 Benutzern den direkten elektronischen Zugriff auf das Luxemburger Bibliotheksnetz *bibnet.lu*, wo sie u.a. in sämtlichen Katalogen der Nationalbibliothek herumstöbern können.

Zudem kann man als eingeschriebener Leser dank des auf der Mitgliederkarte befindlichen *code-barre* von jedem mit Internet ausgestatteten Computer aus seine Bücher reservieren oder die Leihgabe verlängern lassen.

Aber noch ist das gemeindeeigene *Cité* nicht ganz fertiggestellt. So soll nächstens im ersten Stockwerk eine Cafeteria mit kleiner Restauration eröffnet werden, und auf der zweiten Etage ist ein Auditorium für Lesungen und andere kulturelle Veranstaltungen geplant.

René Clesse